Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespalten Zeile.

# Posener Zeitung.

№ 197. Dienstag den 23. August 1852.

## Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; Radowitz Ernennung; Vorlagen für d. Provinzial-Landtage; d. Zollconferenzen wieder eröffnet; Ende d. Zollvereins); Breslau (Confiscation d. Neuen Oder-Zeitung).
Frankreich. Paris (Nachfeier zum 15; d. Hallenball).
Locales Posen; Fraustadt; Grätz; Neustadt b. P.; Birnbaum; Rogasen; Jarocin; Gnesen; Aus d. Gnesenschen
Musterung Polnischer Zeitungen.
Theater.
Personal-Chronik.
Handelsbericht.
Anzeigen.

---

Berlin, den 22. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bürgermeister Arnold de Lasaulx zu Moresnet, im Regierungsbezirk Aachen, den Rothen Adlerorden dritter Klasse; dem Vorsitzenden des Direktoriums der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft, Oberlandesgerichts-Rath a. D. Augustin zu Potsdam; so wie dem Oberstlieutenant a. D., Steuerinspektor und Stations-Controleur v. Ruts zu Chemnitz, im Königreich Sachsen, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; desgl. dem Ober-Schaffner der Magdeburg-Leipziger Eisenbahngesellschaft Demme zu Cöthen und dem Förster Tolling zu Teckenort, im Kreise Elbing, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Schiffseigenthümer Gottfried Hohmann zu Schönebeck, in der Provinz Sachsen, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

---

Dem Landrath Freiherrn Heinrich Adalbert von Schroetter ist das Landrathsamt des Resseler Kreises im Regierungs-Bezirk Königsberg übertragen worden.

---

Se. Excellenz der Staatsminister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, v. d. Heydt, ist von Neustadt-Eberswalde, Se. Excellenz der Herzoglich Nassauische Minister-Präsident Vollpracht von Wiesbaden, Se. Excellenz der Oberburggraf des Königreichs Preußen, v. Brünneck von Trebnitz hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Fürst Georg zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg ist nach Liegnitz und Se. Excellenz der Staats- und Kriegsminister, General-Lieutenant von Bonin, nach Putbus abgereist.

---

## Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 19. August. Der „Moniteur" veröffentlicht die Ernennung der Präsidenten und Sekretaire der Generalräthe für 66 Departements durch den Prinz-Präsidenten. Die ministeriellen Blätter bringen wieder Beschlüsse von 18 Bezirksräthen, die den Dank für die rettende That des zweiten Dezember und den Wunsch der Machtbefestigung ausdrücken.

## Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 19. August. Persigny ist abgereist; seine Abwesenheit wird 2 Monate dauern.

Rom, den 17. August. Ein Handelsvertrag zwischen Rom und Rußland ist durch Antonelli und Butenieff unterzeichnet worden.

---

## Deutschland.

☾ Berlin, den 22. August. Der Prinz von Preußen ist heut Nachmittag in seiner Sommerresidenz, Babertsberg bei Potsdam, eingetroffen, wird morgen noch hier verweilen, am Dienstag früh aber sich nach Stettin begeben, um den daselbst zur Ausführung kommenden Manövern und der Revue des 2. Armeekorps beizuwohnen. — Der Sohn des Prinzen von Preußen, Prinz Friedrich Wilhelm, wird, wie hierher gemeldet worden ist, am 24. d. M., in Begleitung des General v. Schreckenstein, Petersburg verlassen und hat seine Reise-Dispositionen so getroffen, daß er noch bei der großen Parade, welche am Freitag in Stettin abgehalten wird, zugegen sein wird. Die hohen Herrschaften kehren, wie bis jetzt feststeht, am Sonnabend nach Potsdam zurück, in dessen Nähe alsdann die Manöver des Gardekorps ihren Anfang nehmen.

Der Kriegsminister v. Bonin ist gestern nach Putbus abgereist, um dem Könige auf der Reise nach Stettin das Geleit zu geben.

Die Nachrichten von der Ernennung des General v. Radowitz nicht bloß zum Direktor der Ober-Militair-Examinations-Kommission, sondern zum General-Inspekteur des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens macht hier große Sensation und wird in allen Kreisen stark besprochen.

In hiesigen Blättern ist von Vorschlägen zur Revision der provinzialständischen Gesetzgebung die Rede gewesen, mit denen man sich im Ministerium des Innern beschäftigen soll. Von Personen, welche von derartigen Vorgängen wohl Kenntniß haben können, wird die Nachricht für eine Erfindung erklärt und ausdrücklich bemerkt, daß, so lange Herr v. Manteuffel im Regimente, diese Revisionen nicht füglich vorgenommen werden können. Zu den Vorlagen, welche den Provinzial-Landtagen zur Berathung und Begutachtung zugehen, wird, wie mir von gut unterrichteter Seite versichert wird, die Land-Gemeindeordnung nicht gehören, weil die Ober-Präsidien außer Stande gewesen sind, bis zu diesem Termin die umfangreichen Vorarbeiten zu beendigen.

Gestern Vormittag 11 Uhr hat endlich die Wiedereröffnung der Zollkonferenzen stattgefunden. Bis jetzt ist über den Verlauf nur wenig bekannt geworden, fest steht jedoch, daß die Coalitionsstaaten eine ziemlich gewundene und unverständliche Erklärung abgegeben haben, in der sie die Rekonstituirung des Zollvereins und die Annahme des Septembervertrages von dem gleichzeitigen Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich, wie ihn der Wiener Vertrag A. bedingt, abhängig machen. Daß dies aber nicht geschieht, daß Preußen eine solche Verbindlichkeit nicht eingeht, sondern daß die Regierung bei den Worten stehen bleibt, die es wiederholentlich gesprochen und die es auch den Kammern zum Unterpfande gegeben hat, glaube ich versichern zu können. — Somit wäre denn das Ende des Zollvereins da. — Und wer hat dies verschuldet? Oesterreich mit seinen Machinationen, Intriguen, Flugschriften und Agenten; Oesterreich, das darauf hartnäckig besteht, Deutschland mit einem Handelsvertrage zu beglücken, zu dessen Annahme eben nur seine Werkzeuge die Hand bieten können, den Preußen aber, zum Heile Deutschlands, zurückweisen muß, weil er von österreichischer Habsucht concipirt ist. Auf Preußen fällt keine Schuld, verwirft es die Forderungen der Coalition und fällt darüber der Zollverein in Trümmer. Lange genug hat unsere Regierung mit seltener Langmuth und Geduld dem feindseligen Treiben zugesehen und soweit es sich mit Preußens Ehre vertrug, Nachgiebigkeit gezeigt. Mehr darf nicht geschehen, mehr Preußen nicht zugemuthet werden, will man nicht, daß es den Vorwurf der Schwäche auf sich lade. — Auf Oesterreich also, auf seine Handlanger allein alles Odium; auf Oesterreich, das sich noch nie skrupulös in der Wahl der Mittel gezeigt hat, wenn es darauf ankam, seine Pläne und seine Absichten in Erfüllung zu bringen. — Kein Handelsvertrag ohne eine Zolleinigung, erklärte es noch ganz kürzlich, und jetzt läßt es sich mit einem Male an einem bloßen Handelsvertrage genügen! — Ob die Verhandlungen unter diesen Umständen werden fortgesetzt werden, weiß heute noch Niemand zu sagen; jedenfalls aber wird der Ministerpräsident, dessen Rückkehr jeden Augenblick erwartet wird, jetzt das entscheidende Wort sprechen.

— Der Staats-Anz. enthält eine Ministerial-Verfügung vom 11. August 1852 — betreffend die Declaration des Passagier-Gepäcks behufs Ersatzleistung in Verlust oder Beschädigungsfällen.

Breslau, den 20. August. Das heutige Morgenblatt der N. O.-Ztg. ist, wie sie selbst im Abendblatte meldet, wegen des Leitartikels, welcher das Auftreten der Cholera in Schlesien und die dagegen zu treffenden Regierungs-Maßregeln bespricht, heute Morgens 10 Uhr auf Befehl des Königl. Polizeipräsidiums confiscirt worden. — Die genannte Zeitung berichtete gestern, daß die hiesige Polizeibehörde bei dem Professor Nees v. Esenbeck, sowie bei Schlossermeister Karsch und Literat Meyer am 18. d. Haussuchungen vorgenommen, dabei jedoch nichts Gravirendes gefunden habe. (Schl. Z.)

## Frankreich.

Paris den 18. Aug. Die Nachfeier zum 15. Aug. war gelungener als das Fest selbst. So oft man die Verherrlichung eines Tages von so zerbrechlichen Dingen, wie Beleuchtung, Feuerwerke, u. s. w. abhängig macht, ist die Gefahr, von Wind und Wetter die Freude verdorben zu sehen, immer dieselbe. Am wenigsten glückten die Beleuchtungen im Freien mit Gas und die Vendome-Säule würde gewiß einen magischen Eindruck hervorgebracht haben, wenn man statt des schlangenförmig gezogenen Gasrohres die gewöhnliche Methode angewendet hätte. An den entlegenen Punkten der Stadt, wie z. B. im Luxembourg-Garten, soll die Illumination besser gelungen sein, allein ich gestehe, daß ich an der kurzen Promenade nach den Elyseischen Feldern und dem Concordien-Platze genug hatte. Von Gehen ist bei solchen Gelegenheiten in Paris eigentlich nicht die Rede. Man tritt in die Menge und läßt sich dann tragen oder schieben. Zuweilen hört auch diese Bewegung ganz auf und man bleibt eine Viertelstunde lang wie eingemauert stehen und ist froh, wenn man nur Athem schöpfen kann. Es sind auch diesmal wieder Unglücksfälle vorgekommen. Frauen wurden mit Füßen getreten und stark verletzt. Die guten pariser Papa's haben die löbliche Gewohnheit, ihren Söhnchen oder Töchterchen das Feuerwerk zeigen zu wollen und jagen Kinderliebhabern ein wahrhaftes Grausen ein, wenn sie die armen Kleinen durch diesen Menschenwust hindurchwinden. Was ist überhaupt ein Volksfest ohne Heiterkeit, ohne jene Naivetät, die heute noch eine niederländische Kirmeß zu einem ergötzlicheren Schauspiele macht, als diese Bewegungen von ungeheuren Menschenmassen, die stoßend und theilnahmlos an einander vorübergehen. Sollte ich etwas Charakteristisches an dem Fest hervorheben, so wäre es der gänzliche Mangel an Lebendigkeit. Ich habe den Präsidenten an gewöhnlichen Tagen wärmer empfangen sehen, als am 15. Aug. Da, wo die Festlichkeiten in geschlossenen Räumen stattfanden, hatten sie einen weit glänzenderen und heiterern Charakter. Das Bankett am 15. im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten soll sehr brillant gewesen sein. In Abwesenheit des Hrn. Grafen v. Hatzfeld, der bekanntlich in Aix die Bäder braucht, wurde Preußen bei dieser Festlichkeit durch den Grafen v. Brandenburg vertreten. Auch am 16. bemerkte man diesen rüstigen und gewandten Staatsmann auf dem Balle in St. Cloud, der an Schönheit selbst die Bälle in den Tuilerieen übertraf. Das Schloß von St. Cloud, eine weniger wegen ihrer Dimension, als wegen ihrer reizenden Lage herrliche Residenz, ist der Lieblingsaufenthalt des Präsidenten. Historische Erinnerungen fesseln ihn an St. Cloud, wohin am 16. Abends etwa 2000 Personen aus der Elite der Gesellschaft geladen worden waren. Von den glänzend erleuchteten, bekanntlich sehr prächtigen Gemächern präsentirten sich namentlich die, in welchen sich die Gobelins befinden, am schönsten. Auch ein Theil des Gartens war erleuchtet, und ein in demselben aufgestelltes Orchester, dessen Töne durch die Sommernacht in das Schloß drangen, verlieh dem Ganzen einen romantischen Reiz. Der Präsident überraschte seine Gäste dadurch, daß er für ihre Rückfahrt nach Paris zwei Eisenbahnzüge zu ihrer Disposition stellte. Von dem Wiesenball auf dem Gemüsemarkte kann ich Ihnen aus persönlicher Anschauung nichts schreiben, es war schwerer zu diesem Balle ein Billet zu erhalten, als zu einem im Elysée.

Der Ball der Damen von der Halle hat gestern Abend stattgehabt. Der auf dem Marché des Innocents errichtete Ballsaal war im Innern sehr geschmackvoll verziert. Die Dekorationen waren im üppigen Styl der italienischen Schule des 16. Jahrhunderts ausgeführt. Der Ball wurde um 9 Uhr eröffnet und dauerte bis zum Morgen. Die beiden Endtribünen des Saales waren jede von einem 200 Musikanten starken Orchester besetzt. Der schöne Brunnen Jean Goujon's, der sich mitten auf dem Markte befindet, war glänzend erleuchtet und zugleich Fontaine und Blumenkorb. Mehr als 20,000 Personen aus allen Ständen waren anwesend. Die elegante Toilette der vornehmen Damen wechselte ab mit dem grotesken, aber reichen Kostüm der wohlhabenden Bewohnerinnen der Halle und der einfachen Tracht der Frau aus dem Volk. Die „Damen der Halle" hatten große Ausgaben gemacht. Viel Geschmeide und Diamanten sah man auch, falsche sowohl, als echte, eigene wie gemiethete. (Ein einziger Juwelier hat für 180,000 Frs. Diamanten ausgeliehen.) Ein großartiges Büffet war errichtet. Die Erfrischungen, die für den Ball vom 15. zubereitet gewesen waren, hatte man nach den Kasernen und Wohlthätigkeits-Anstalten gesandt, und sie durch eine vermehrte Auflage ersetzt. Aber leider regnete es von 10 Uhr ab sehr stark unter starkem Wetterleuchten und trotz der doppelten Wachsleinwanddecke drang das Wasser von oben in den Ballsaal, was den Toiletten der Damen gerade nicht vortheilhaft war. Der Präsident der Republik wohnte dem Ball nicht bei. Die verschiedenen Gerüchte, die bei der Verschiebung des Balles auf Dienstag verbreitet waren, kamen wieder in Umlauf. Von Personen von Bedeutung waren die Prinzessin Mathilde, die Minister, der General Magnan und andere hohe Beamten anwesend. Die Damen der Halle bedauern allgemein die Abwesenheit des Festgebers; besonders unangenehm ist dadurch die schöne Metzgerin berührt worden, die mit dem Präsidenten den Ball eröffnen sollte und sich deshalb einen Anzug machen ließ, der 8000 Fr. gekostet hat.

---

## Locales 2c.

Posen, den 23. August. An der Cholera erkrankten am 21. d. Mts. 89 Personen und starben 37, darunter 12 Männer, 17 Frauen und 8 Kinder. Genesen und in ärztlicher Behandlung befinden sich 159 Personen. — Am 22. d. Mts. erkrankten 51 Personen und starben 22, darunter 8 Männer, 4 Frauen und 10 Kinder. Genesen und in ärztlicher Behandlung befinden sich 180 Personen.

— Sonnabend Nachmittag 3 Uhr verstarb zum allgemeinen Bedauern der Chef des Generalstabs, Herr Oberst v. Reuß, ein ausgezeichneter Offizier im Alter von 48 Jahren, an der Cholera und zwar in Abwesenheit seiner auf einer Erholungsreise begriffenen Gattin.

— Der Frau Staatsanwalts-Wittwe Werkmeister am Kanonenplatz Nr. 6. sind am 18. Morgens aus der unverschlossenen Küche 2 silberne Eßlöffel, gez. A. v. L., gestohlen worden.

Posen, den 23. August. Die Cholera wüthet auf der Fischerei mit unverminderter Heftigkeit fort und ist dort kein Haus, welches nicht zahlreiche Erkrankungen und Todesfälle aufzuweisen hat. Seit dem Beginn der Krankheit sind dort über 100 Todesfälle vorgekommen; mehrere Wohnungen stehen leer, indem die Bewohner ausgestorben sind oder, um ihr Leben zu retten, sie verlassen haben. Da dieser Stadttheil fast ausschließlich von armen Familien bewohnt ist, welche kaum den nothdürftigsten Unterhalt für sich aufzubringen wissen, so ist hier auf gegenseitige schnelle und wirksame Hülfe, die bei der Cholera so wichtig und für den Ausgang fast immer entscheidend ist, wenig zu rechnen. Auch hat sich allgemeine Bestürzung und Muthlosigkeit der unglücklichen Bewohner dieses Stadttheils bemächtigt. Mit großer, nicht genug anzuerkennender Aufopferung wirkt die betreffende Bezirks-Kommission dahin, den Armen Hülfe und Trost zu spenden. Sie hat eine Suppen-Anstalt in dem Hause Nr. 4. errichtet, wo Morgens und Abends für 70 Personen unentgeldlich Suppe verabfolgt wird. Die Aufsicht hat für die erste Woche die Frau des Herrn Rektor Vanselow übernommen, der, selbst Mitglied der Kommission, eine aufopfernde Menschenliebe beweist. Hr. Steinsetzmeister Ory hat in seinem Hause auf der Fischerei sein bestes Wohnzimmer zu einem Wachlokal hergegeben, wo hiesige Bürger, die sich dazu unentgeldlich erboten haben, allnächtlich Wache halten, um den Kranken jenes Stadttheils die erste Hülfe gewähren zu können. Die erste Wache haben die Herren Ory und Meisch gehalten und haben durch schnellen Beistand, wozu sie mit den nöthigen Heilmitteln versehen sind, mehreren Kranken das Leben erhalten. Jetzt ist der Wache noch ein geübter Chirurgus, Herr Böhm, so wie ein Polizei-Beamter beigegeben; aber selbst diese Verstärkung reicht nicht hin, um allen Hülfesuchenden nur einigermaßen Beistand zu gewähren. Allein in der verflossenen Nacht sind dort 22 neue Erkrankungen vorgekommen, so daß die Kräfte der Wachhabenden schon um 4 Uhr Morgens fast erschöpft waren, und die Zahl derselben verstärkt werden oder eine Ablösung eintreten muß, da besonders gegen Morgen die Erkrankungen sich häufen. Es ist dringend zu wünschen, daß noch recht viele Bürger sich zu diesen unentgeldlichen Krankendiensten melden möchten; wer seinen Mitmenschen helfen will, findet hier ein reiches und belohnendes Feld seiner Thätigkeit. Ebenso werden Gaben an stärkenden Lebensmitteln, Fleisch, Wein, Cigarren, Thee, Zucker dankbar angenommen und können im Hause des Hrn. Ory oder des Bezirks-Vorstehers Diller, Schützenstraße, der seinem Amte mit großer Berufstreue vorsteht, abgegeben oder bei den Kranken in ihren Behausungen vertheilt werden, wo sie bei Nachfragen nur allzu zahlreich aufzufinden sind. Bei einiger Vorsicht kann dies von gesunden Personen ohne Gefahr geschehen.

— Im städtischen Cholera-Lazareth in der Schul- und Ziegenstraße sind seit dem 24. Juli 180 Personen verpflegt worden; der Krankenbestand am 21. d. M. war 50, am 22. 62. Es sind dort gegenwärtig 3 graue Schwestern mit der Krankenpflege beschäftigt. So viel bekannt, lassen die städtischen Behörden jetzt noch das Speichergebäude in der Dammstraße zu einem Lazareth für Cholera-Kranke einrichten, für den Fall, daß die Krankheit noch weiter um sich greifen sollte.

♂ Fraustadt, den 21. August. Bei Eröffnung der diesjährigen Turnübungen wurde von der betreffenden Kommission und den Stadtbehörden ein geeignetes Turnfest in Aussicht gestellt, um bei der Jugend eine größere Lust zum Turnen anzuregen und dieselben zum fleißigen Besuche der Turnübungen anzuspornen. Dieses Fest wurde gestern gefeiert; den Turnern wurde dazu ein ganzer Schultag freigegeben, wäh-

rend die Nichtturner ihre Schulstunden wie gewöhnlich besuchen sollten. Ob letztere Maßregel, oder ob nicht vielmehr das Turnfest selbst mehr anregen wird, soll dahin gestellt bleiben. Etwa 130 Turner zogen früh 8 Uhr mit dem Turnlehrer, Herrn Tittel, vom Rathhause, unter Vortritt der hiesigen Stadtmusik, nach dem Lustorte Neugrätz, welchen der so freundliche Besitzer Hr. v. Heydebrand bereitwilligst dazu überlassen hatte. Die Turnkommission, die Spitzen der Behörden, Geistliche, sowie mehrere Eltern und Kinderfreunde begleiteten den festlichen Zug der mit Kränzen geschmückten Turner, die gegen halb 10 Uhr an Ort und Stelle anlangten. Hier beendeten die Kinder das unterwegs angestimmte Turnlied, worauf von denselben der Choral: Mein erst Gefühl sei Preis und Dank etc. als Morgenlied mehrstimmig gesungen und von dem Turninspektor Herrn Kreisschullehrer Klewe eine angemessene Ansprache gehalten wurde, die mit einem lauten freudigen Hoch auf Se. Majestät den König schloß; dem folgte noch ein Hoch auf die Stadt und deren Behörden. — Als die Kinder sich etwas erholt und mit einem Imbiß erquickt worden waren, begannen die Spiele derselben. Schießen mit Blaseröhren und Stangenklettern wechselten abtheilungsweise mit andern Spielen. Ein eintretender Regen, der jedoch zum Glück nicht lange anhielt, führte eine kleine Unterbrechung herbei, desto günstiger war dann aber der übrige Theil des Tages. Dann wurde die Mittagsmahlzeit und später auch Vesperbrodt verabreicht. Unterdeß war auch die Stadtkapelle wieder eingetroffen und konzertirte zur Erheiterung des nun zahlreich erscheinenden Publikums. Demselben gewährte namentlich das Sacklaufen der Turner viel Vergnügen, wenn ganz kleine Knaben, so wie die größern hüpfend mitunter unfreiwillig den grünen Rasen küßen mußten. Auch das Laufen und Springen über ein geschwungenes Seil machte vielen Spaß. Nachdem alle Spiele durchgemacht und die Besten aufgezeichnet worden, auch die Abendmahlzeit eingenommen war, wurden die Prämien, bestehend in nutzbaren Sachen, für jedes Spiel vertheilt. Gegen 8 Uhr begab sich der Zug mit Musik auf den Heimweg, durch die Stadt nach dem Exerzierplatze, wo Hr. Bürgermeister Noack einige Worte an die Kinder richtete und sie dann zu einem Lebehoch für alle ihre Lehrer aufforderte, dem auch entsprochen wurde. Der Turnlehrer Tittel entließ hierauf die Turner mit einigen Abschiedsworten.

*L* Fraueustadt, den 21. August. Unser Kreis-Landrath von Heinitz, welcher in dieser Woche schleunigst nach Posen berufen wurde, ist von da wieder zurückgekehrt. Bei dem Festmahl, welches der Kreis dem genannten Herrn Landrath bei Gelegenheit seiner Dekoration im Februar veranstaltete, fand das Projekt, ein Lazareth für unsern Kreis zu gründen, allgemeinen Anklang, so daß bis jetzt namhafte Beiträge gegeben und gezeichnet sind. Abermals sind von einem „Ungenannten" 50 Rthlr. eingesandt worden, wobei wir den Wunsch aussprechen, daß es recht bald gelingen möge, dieses Werk in Angriff nehmen zu können.

Am 18. ward das hiesige Füsilier-Bataillon Königl. 7. Infanterie Regiments auf seinen Schießplatz geführt u. dort an die betreffenden besten Schützen die Königl. Schießprämie ausgetheilt. Der Kommandeur des Bataillons, Oberst-Lieutenant v. Baczko, ein wahrer Soldat im ganzen Sinne des Worts, machte diesen Schützen noch eine besondere Freude, indem derselbe aus eigenen Mitteln 3 Silberpreise, unter andern einen silbernen vergoldeten Trinkbecher, den drei besten Schützen zusicherte, um welchen dieselben nun nochmals schossen.

γ Grätz, den 20. August. Schon seit einigen Wochen ist auch in unserer Nähe, in dem $1\frac{1}{2}$ Meile von hier entfernten Dorfe Granowo und dessen nächster Umgebung die Cholera ausgebrochen und wüthet mit großer Heftigkeit. Nur wenige der Erkrankten sollen genesen und bereits viele Menschen von der Seuche dahingerafft sein, welche sich glücklicher Weise selbst jetzt noch nur auf einen kleinen Bezirk erstreckt, obwohl nicht zu verkennen ist, daß die ganze Gegend bereits mehr oder weniger unter dem Einfluß jener uns unbekannten Schädlichkeiten, welche der Erzeugung der Cholera zu Grunde liegen, steht, da Cholerine nicht selten, der sogenannte Cholera-Magendruck hingegen bei einem größeren Theil der Bevölkerung vorkommt.

Nicht oft genug kann, glauben wir, die Mahnung wiederholt werden, da leider häufig genug auch in den sogenannten gebildeten Ständen dagegen gehandelt wird, — in Cholerazeiten durchaus regelmäßig zu leben, namentlich die Nahrungsmittel, welche nun einmal die Erfahrung als der Choleraerzeugung günstig erkannt hat, zu mindern, insbesondere aber sich vor Excessen darin zu hüten. So Mancher wird in Folge derartiger gering geachteter Diätfehler ein Opfer der Cholera, den sie vielleicht niemals erfaßt hätte und der zu anderen Zeiten mit einer kleinen Indigestion davongekommen wäre.

Wir erlauben uns diese Mahnung gerade auch von hier aus dringend zu wiederholen, weil der einzige bisher am Orte vorgekommene Fall ein recht schlagendes Beispiel zu jener Mahnung liefert. Die Cholera herrschte damals nur in dem vorgenannten Granowo, hier kamen zu jener Zeit zwar vielfach jene Störungen in den Verdauorganen, welche zu Cholerazeiten allgemein verbreitet gefunden werden, vor, jedoch wirkliche Cholerafälle nicht; ein von Pleschen kommender Reisender erkrankte hier an der Seuche, wurde auch ein Opfer derselben, ohne daß sie sich weiter entwickelt hätte. Nur bei einer Person, welche sich eine heftige Indigestion durch Gurkensalat zugezogen hatte, brach die Cholera in bester Form aus und bei diesem einzigen Falle blieb es bisher. Ein grober Diätfehler in jenem verpönten Nahrungsmittel war also vollkommen fähig bei herrschender aber sehr geringer Cholera-Disposition — wie schon erwähnt, ist die Seuche bis jetzt noch nicht ausgebrochen — die sofortige Ausbildung der Krankheit zu bewirken.

Seine Verdauung gesund zu erhalten, dürfte also wohl einer der wichtigsten Punkte in der Prophylaxis sein: es sei uns vergönnt noch einige Worte über die sogenannten Schutzmittel gegen die Cholera hinzuzufügen.

Daß es dergleichen geben dürfte, wie manche und namhafte Aerzte glauben, bezweifeln wir ebenfalls nicht; hat es doch die Beobachtung als erwiesen hingestellt, daß unter gewissen äußern Einflüssen die Choleraerkrankung gar nicht oder auffallend sparsam vorkommt! Ob eines der vorgeschlagenen Schutzmittel — von den sogenannten Choleratropfen und dito Schnäpsen ist hier nicht die Rede — in der That den Namen eines solchen verdiene, muß und kann freilich erst wiederholte Beobachtung entscheiden. Wir meinen deshalb, daß es gar nicht unwissenschaftlich vielfach, aber gewiß recht ersprießlich sein dürfte, Präservativ-Mittel, wenn solche von namhaften Aerzten empfohlen sind und sonst unschädlich erscheinen, häufiger und allgemeiner anzurathen, wie solches wohl bisher geschehen ist, da ja nur wiederholte Anwendung über ihren Werth oder Unwerth zu entscheiden vermag, andererseits aber ihre Anwendung ängstliche Gemüther vielfach beruhigen würde, sicher ein zu beherzigendes Moment, da wie bekannt namentlich auch Furcht der Ausbildung der Krankheit so großen Vorschub zu leisten scheint.

Zu diesen wohl zu beachtenden Schutzmitteln, meinen wird, dürfte vielleicht auch das von dem Russischen Leibarzt Dr. Mandt empfohlene Präservativmittel gehören, von dem er behauptet, daß keine von den Personen, welche es einige Zeit gebraucht hätten, von der Cholera befallen worden sei.

✱ Neustadt b. P., den 21. Aug. Heute wurde die Beerdigung des früheren hiesigen Bürgermeisters, Hauptmann a. D. Müchels, feierlichst begangen. Wie sehr der Verlust dieses ehrenwerthen und allgemein geehrten Mannes beklagt wird, hat man aus dem heute dem Verblichenen gewordenen, fast unübersehbaren letzten Geleite ersehen können.

ℌ Birnbaum, den 21. August Unsere Hoffnung, wir würden von der Cholera unbetroffen bleiben, ist leider vereitelt worden, da am Mittwoch Abend ein Tagesarbeiter daran erkrankte und am Donnerstage Vormittags schon starb. Es mögen vorher schon vereinzelte Fälle vorgekommen sein und namentlich in den umliegenden Ortschaften noch vorkommen; in der Stadt sind bis heute nur 2 Personen daran erkrankt. Im Zirke hat die Cholera dagegen stärker um sich gegriffen und setzt die Bewohner in Furcht und Schrecken; etwa 20 Personen sind bis jetzt gestorben und eben so viele befinden sich in ärztlicher Behandlung.

— Vor Kurzem brachen in der Schaafheerde eines hiesigen Fleischers die Pocken aus; in Folge dessen hat der Magistrat durch Ausruf vorsichtigen Genuß des Schöpsenfleisches empfohlen.

— In der vorigen Woche hatten wir bei kühlem Wetter täglich starke Regengüsse und am Montage Nachmittage ein heftiges Gewitter verbunden mit starkem, bis an den Abend anhaltenden Regen. Das darauf folgende heitere und warme Wetter wurde heute durch Regen und Gewitter unterbrochen. — Von dem Regenwetter hofften die Schiffer einen höhern Wasserstand der Warthe. Das Wasser stieg danach etwa 3 Zoll, indeß verlief es sich sehr bald wieder. Von Schwerin aus bis ungefähr $\frac{3}{4}$ Meilen oberhalb unserer Stadt ist die Warthe so versandet, daß die Schiffer oft Mühe haben mit unbeladenen Kähnen vorwärts zu kommen.

τ Rogasen, den 21. August. Hier herrscht die Cholerine oder Brechruhr, und zwar seit mehreren Wochen.

In dem zwei Meilen von hier entfernten Städchen Ritschiwol (nicht Ritschenwalde, wie die Deutschthümler wollen) dagegen hat die Cholera mehrere Opfer gefordert.

Unsere Postverbindung mit Posen hat vor Kurzem in Bezug auf die Beförderung der Passagiere eine sehr vortheilhafte Veränderung erfahren. Sie eignet sich jetzt vortrefflich dazu, in einem Tage die Reise nach Posen hin und zurück zu machen, und giebt überflüßig Zeit, um im Laufe des Tages alle Geschäfte zu besorgen. Der Briefverkehr ist dagegen leider durch diese neue Einrichtung noch mehr erschwert, als er es früher war, da die Post aus Posen nach 10 Uhr Abends hier eintrifft, und schon Morgens um 5 Uhr von hier wieder abgeht. Eine schnelle Beantwortung der Briefe aus Posen ist daher nur vermittelst eines Expressen möglich.

Durch einen Königlichen Erlaß sowohl, wie durch interpretirende Ausschreiben des Oberkirchenraths sind die verschiedenen Bekenntnisse innerhalb der evangelischen unirten Kirche auf einen Standpunkt gebracht, der den sogenannten Altlutheranern die Wiedervereinigung mit der lutherischen Fraction der evangelischer Kirche ungemein erleichtern dürfte. Für uns ist dies im Besonderen wichtig, da hier eine altlutherische Gemeinde besteht, die durch eine Verschmelzung der hiesigen evangelischen Gemeinde nur gewinnen könnte. Der Weg zu einer solchen Verschmelzung ist besonders dadurch geebnet, daß der Pfarrer der evangelischen Gemeinde sich zur streng lutherischen Richtung bekennt, das Gewissen der Wiedereintretenden also nicht durch den geringsten Skrupel beunruhigt werden würde. Die Unterschiede in der Kirchenzucht können jetzt, wo sie im Schooße der evangelischen Kirche ebenfalls strenger gehandhabt wird, wenig in's Gewicht fallen.

Es ist diese Wiedervereinigung nicht allein im Interesse allgemeiner Humanität und Christlichkeit zu wünschen, sondern auch im Interesse der altlutherischen Gemeinde selbst, die kaum Mittel genug besitzt, um ein kümmerliches Gehalt für einen Elementarlehrer aufzubringen.

β Jaroczyn, im Kreise Pleschen, den 21. August. Bereits sind mehr als vier Wochen verflossen, daß die ersten Spuren der Cholera sich in Pleschen und in hiesiger Stadt zeigten. An ersterem Orte sind gegen 500 Menschen gestorben; und obleich von dort amtlich angezeigt wird, daß sie im Abnehmen sei, so sind doch vorgestern noch 16 Leichen beerdigt. Hier wüthet die Seuche noch in voller Stärke; fast an jedem Hause hat sie angeklopft und ihre Opfer gefordert. Mehrere Familien sind ganz ausgestorben. Ebenso geht es in Mieszkow, einem Städtchen von 600 Seelen, das eine Meile von hier entfernt ist und keinen Arzt hat. Dort lagen gestern, nach der Ermittelung des Landraths — in 28 Häusern Kranke; oft Mann, Frau und Kinder in Einem Bette. Niemand, der sie pflegte; überall das tiefste Elend! Die Kämmerei besitzt so wenig Mittel, daß der Landrath aus eigener Tasche 20 Thaler vorgeschossen, um für den Augenblick der größten Noth zu begegnen. Es giebt nicht Worte, den Jammer zu schildern, der sich offenbart. Ich sah drei Cholerakranke, ohne Betten, auf bloßem Stroh liegen. Einer verschied in meiner Gegenwart. Nur mit unendlicher Mühe ist es der thätigen Ortsbehörde gelungen, Wärter für das eingerichtete Lazareth zu erlangen; Privatleuten gelingt dies selten oder nur gegen hohen Lohn. Oft ist für Eine Nacht Ein Thaler gezahlt.

Die beiden hiesigen Aerzte, Ehrlich und Schmidt, handeln mit seltener Aufopferung. Man sieht sie Tag und Nacht zu den Kranken eilen. Ihre Kräfte aber reichen nicht aus, weil auch die meisten Dörfer der Umgegend sie in Anspruch nehmen. Alle Bemühungen, einen dritten Arzt herbeizuziehen — sind vergeblich gewesen.

Gelingt es nun endlich dem Arzte oder der Natur, den Kranken von der Cholera zu befreien, so stirbt er häufig in der Reconvalescenz, da Pflege fehlt. Wer endlich wird sich der zahlreichen Wittwen und Waisen annehmen, wer jetzt schon für ihre dringendsten Bedürfnisse sorgen? Nirgends Hilfe, nirgends Rettung! Die Muthlosigkeit zieht in jedes Herz ein; Verzweiflung sieht man auf allen Gesichtern!

Wer irgend eine milde Gabe den Unglücklichen hier und in Mieszkow zukommen lassen will, der wird dringend gebeten, sie recht bald an den Ober-Steuercontroleur Boelter zu senden, der mit Zuziehung der Magistrate die Vertheilung gewissenhaft leiten und Rechnung legen wird.

φ Gnesen, den 21. August. Nachdem erst vor Kurzem 3 Gefangene aus dem hiesigen Gerichts-Gefängnisse entsprungen sind, ist es heute Nacht abermals 4 derselben gelungen, zu entkommen. Dieselben saßen im Keller, hatten sich nach dem Schornstein durchgebrochen, waren bis in die Gegend des Bodenraumes in die Höhe geklettert, hoben dort eine eiserne Thüre, welche eine Oeffnung nach dem Boden verschloß, aus, gelangten durch diese auf den letzteren, und entflohen von dort aus wahrscheinlich die Treppen hinab.

Bei der neulichen Anwesenheit des Hrn. General-Post-Direktors Schmückert in Gnesen, hatte er auch hier die Posthalterei sehr speziell besichtigtigt, indem er nicht bloß Pferde und Wagen, sondern auch Ställe, Remisen, und selbst die Futtervorräthe inspizirte. Dabei sprach er im vollsten Maaße seine Zufriedenheit über die Posthalterei der Frau Posthalter Sobeska aus. Darin mag auch wohl ein Hauptgrund liegen, daß derselbe sich geneigt zeigte, zum Aufbau eines neuen Postgebäudes einen bedeutenden Vorschuß zu geben. Das hiesige Postgebäude, Eigenthum der Frau Posthalterin, ist auch für ein Postamt, wie das unserige, durchaus nicht ausreichend; hauptsächlich ist das einzige Expeditionszimmer viel zu klein; und dann ist in dem Gebäude selbst keine passende Dienstwohnung für den Postamts-Vorsteher. Diesen Uebelständen soll nun durch den Bau eines neuen Hauses vollständig genügt werden.

— In der heutigen Nr. 195. der Posener Zeitung behauptet man aus Trzemeszno, daß der hiesige Berichterstatter in einem Artikel in Nr. 191. Ihrer Zeitung den Deutschen Einwohnern der Stadt Trzemeszno ein großes Unrecht dadurch gethan, daß er berichtet, die Deutschen und Beamten von dort hätten aus Haß gegen die Polen das in Nr. 191. erwähnte Konzert nicht besucht. Bei näherer Prüfung wird man aber finden, daß davon keine Rede war. Nur das war ausdrücklich erwähnt, daß es leider mitunter noch einige Personen, aber von beiden Parteien gäbe, die es sich angelegen sein lassen, einen solchen Haß zu schüren. Darin liegt also doch gewiß nichts, wodurch er sämmtliche Deutsche oder Beamte angegriffen hätte; der Zweck jenes Aufsatzes war nur das Hinterlistige jenes Gerüchts, in Betreff des Konzerts zu tadeln.

— Vor einiger Zeit berichteten wir, daß in Klecko während des dortigen Marktes ein Kutscher von einem Pferde gegen die Brust geschlagen worden, und denselben Tag hier in Gnesen gestorben sei. — Leider hat sich derselbe Fall in dieser Woche dicht bei Gnesen ereignet, indem ein Pferd einem Menschen einen derartigen Schlag gegen den Leib versetzte, daß derselbe hinstürzte und in einigen Minuten starb.

— Zur Beruhigung der aufgeregten Gemüther können wir dagegen auch freudig mittheilen, daß der Gesundheitszustand bei uns noch immer ein im Allgemeinen befriedigender, und daß bis jetzt noch kein Fall von Cholera vorgekommen ist.

Δ Aus dem Gnesenschen, den 20. August. In dem Städtchen Wittkowo ist am 16ten d. M. den ganzen Tag hindurch ein ungewöhnlich reges Leben wahrgenommen worden. Denn unaufhörliches Glockengeläut von früh bis spät, kein Ende nehmen wollendes Abfeuern von Mörserschüssen, Menschen auf allen Straßen und Plätzen und dergl. m. — sind Dinge, welche in einem so stillen Oertchen, wie Wittkowo, wirklich auffallen müssen. Aber was war der Grund aller dieser ungewöhnlichen Erscheinungen? Uns ist Folgendes darüber bekannt geworden. Vor drei Jahren, als in hiesiger Gegend die Cholera so fürchterlich grassirte, ist am nämlichen Tage (16. August) von der kathol. Gemeinde zu W. eine große Prozession abgehalten, um Aufhören der Seuche den ganzen Tag gebetet und alsdann beschlossen worden, zu Ehren des St. Roch, als des Patrons der Gesundheit, einen neuen Altar in der Kirche aufzubauen. Nachdem nun die hierzu erforderlichen Mittel (es heißt 200 Rthlr.) durch Kollekte zusammengebracht waren, ward vor Kurzem zum Bau des Altars geschritten, derselbe mit ungewöhnlicher Schnelligkeit ausgeführt und der 16. d. Mts. als Tag der Einweihung des neuen Werkes festgesetzt. Und diese Einweihung hat denn wirklich an dem erwähnten Tage stattgefunden. Die katholischen Gemeinden aus Mielżyn und Brudzewo — wahrscheinlich zur Theilnahme an dem Feste eingeladen — waren mit Prozessionen nach Wittkowo gekommen — und ohne Prozession noch sehr viele Katholiken aus den anderen Ortschaften der Umgegend. Die ziemlich große Kirche vermochte nicht, alle Leute zu fassen, so daß die Meisten derselben — vielleicht zweimal so viel, wie inwendig waren —, außerhalb des Gebäudes bleiben und hier an dem Gottesdienste Theilnehmen mußten. Die Feierlichkeit hat beinahe den ganzen Tag in Anspruch genommen, und in dem ganzen Städtchen — wie schon bemerkt — eine ungewöhnliche Lebendigkeit hervorgerufen.

Nach einer Anzeige des Königl. Consistorii in Nr. 5. unseres Kreisblattes hat die Dorfgemeinde Szydlowiec (evang.) in der Person des Cand. Schmidt einen Hülfs- und Reiseprediger erhalten. — Seit dem 16. d Mts. ist die neue Post zwischen Trzemeszno und Wittkowo im Gange.

## Musterung Polnischer Zeitungen.

Die Gazeta Wielkiego Xs. Poznańskiego enthält in Nr. 195. unter „Eingesandt" folgende, mit Dr. G. unterzeichnete Erwiderung:

„Der in Nr. 193. der Gazeta W. Xs. Pozn. enthaltene Artikel, in welchem die von Hrn. Dr. Sachs in Dembno bei Cholerakranken angewandte Heilmethode besprochen wird, bringt den Verfasser in den Verdacht grober Unwissenheit und eines gänzlichen Mangels an Erfahrung in der Heilung von Cholerakranken mit kaltem Wasser, und namentlich durch Einhüllung in nasse Tücher. Die in derselben Nummer enthaltene Mittheilung, daß der geehrte College Hr. Dr. Matecki eine unfehlbare Heilmethode gegen die Cholera besitze, betrachte ich als die größte Beleidigung gegen denselben, da ich von dem edlen Charakter und von dem glühenden Eifer des Hrn. Dr. Matecki, den Unglücklichen Hülfe zu bringen, zu sehr überzeugt bin, als daß ich nicht annehmen sollte, daß derselbe, wenn er wirklich im Besitz eines solchen Geheimmittels wäre, es gewiß veröffentlichen würde, um von den Tausenden, die täglich von der Cholera befallen werden, den Tod abzuwenden. Was nutzt es das Publikum so zu äffen?"

Die Redaktion der gedachten Zeitung bemerkt zu dieser Erwiderung, daß Hr. Dr. G. den, die Heilmethode des Hrn. Dr. Matecki betreffenden Artikel nicht verstanden habe; denn es sei in demselben nicht gesagt, Hr. Dr. Matecki besitze ein unfehlbares Heilmittel gegen die Cholera, sondern er habe eine glückliche Heilmethode gewählt, und übrigens sei da mehr vom Glücke und von der Hülfe der Vorsehung die Rede gewesen, als von der Wirkung des betreffenden Heilmittels, und somit könne Herr Dr. Matecki sich keinesweges beleidigt fühlen. Unserer Ansicht nach geschieht dem Hrn. Dr. G. durch diese Bemerkung Unrecht; denn wenn es in dem in Rede stehenden Artikel ausdrücklich heißt: „Herr Dr. Matecki hat eine glückliche Heilmethode der Cholera gewählt, bei deren Anwendung bisher noch kein Kranker gestorben ist!", so ist damit ohne Zweifel eine Heilmethode bezeichnet, die sich bisher wenigstens als unfehlbar bewiesen hat, und was Jemand gewählt hat, das besitzt er doch auch; von der Hülfe der Vorsehung aber, die doch gewiß auch den übrigen Aerzten nicht abgesprochen werden kann, ist da mit keiner Sylbe die Rede gewesen, sondern nur von der (bisher) unfehlbaren Wirksamkeit der Heilmethode. Wir erfahren übrigens aus sicherer Quelle, daß an Herrn Dr. Matecki in Folge jener Anpreisung seiner Heilmethode die Aufforderung ergangen ist, er möchte sich doch der vielen Unglücklichen auf der Fischerei erbarmen, und ihnen schleu-

nige Hülfe bringen; welchen Erfolg diese Aufforderung gehabt hat, ist uns noch nicht bekannt geworden.

Dasselbe Blatt enthält folgende mit . . . . . S. unterzeichnete Erwiderung aus Neustadt a. d. W., auf einen in Nr. 193. enthaltenen Artikel aus Dembno vom 15. d. Mts.:

„Es muß uns auffallen, daß aus Dembno berichtet wird, Dr. Sachs, der Arzt der dortigen Wasserheilanstalt, nehme sich der Cholerakranken bei uns mit großem Eifer an, da uns von einer derartigen Praxis desselben in unserer Stadt nichts bekannt geworden ist."

## Theater.

Wenn in der jetzigen Zeit irgend etwas der Gesundheit zuträglich sein kann, so ist es dann und wann eine erheiternde Zerstreuung, versteht sich mit der gehörigen Vorsicht gegen Erkältung u. s. w. genossen. Eine solche willkommene Zerstreuung bot uns Sonntag die erste Vorstellung von „Robert und Bertrand", dem auf allen großen Bühnen mit stürmischem Beifall aufgenommenen pantomimischen Ballet von unserem durch Erfindung von Ballet-Sujets berühmten Berliner Hof-Balletmeister Hoguet. Hr. Wienrich hatte dasselbe für die hiesige Bühne arrangirt und wirkte darin mit den Damen Köbisch in vielen brav ausgeführten Tänzen mit. Herr Bauer und Herr Meysel hatten die Titelrollen inne und führten die beiden echten Gaunergestalten in der That höchst ergötzlich durch. Die Maske des Herrn Bauer als „Robert" war die bekannte des beliebten früheren Hofschauspielers, jetzigen Hofraths Louis Schneider; Hr. Meysel hatte den „Bertrand" so ausstaffirt, daß jedem erdenklichen Roman-Bösewicht zu seinem Portrait nichts zu wünschen übrig geblieben wäre. Den Glanzpunkt ihrer Leistungen bildete indeß das von ihnen ausgeführte „Pas de deux Styrien", eine Carricatur des bald darauf von Frl. Marie Köbisch und Hrn. Wienrich getanzten. Wohl seit lange hat das Publikum nicht so herzlich gelacht, als über diesen Grotesktanz. Vielleicht ließ es sich einrichten, daß bei der Wiederholung der Vorstellung, die, wie wir hören, Dienstag stattfindet, das „Pas de deux" unserer Gäste der parodirenden Groteske unmittelbar vorherginge; dies würde, wenn es möglich ist, den Effekt der letzteren noch erhöhen. Das Abreiten der Gauner auf den Pferden der geprellten Gendarmen mit den gestohlenen Geldsäcken vor sich war gleichfalls höchst ergötzlich anzuschauen und zeigte sich Hr. Meysel als kühner Reiter auf dem etwas bedenklichen Pferde, welches ihm anfänglich zur Flucht nicht recht behülflich sein wollte. Zum Schluß Ascension im Luftballon, welcher das saubere Paar dem Bereiche der Polizei in die Wolken entführte. Auch die Tänze der Frl. Agnes und Marie Köbisch, so wie des Hrn. Wienrich ernteten reichen Beifall und einen Blumenregen unter dem Ruf „Hierbleiben!" zum Schluß. Dieselben Wünsche und Spenden hatten auch nach der Sonnabendvorstellung die wackeren Gäste belohnt. Hoffentlich werden „Robert und Bertrand" Dienstag neue Bewunderer anziehen, welche wir indeß vor dem „Versicherungs-Büreau gegen Diebstahl" im 2. Akt warnen wollen, damit ihnen nicht von den ehrenwerthen Versicherungsbeamten die Operngucker vor der Nase weggestohlen werden, wie dies in einigen Theatern vorgekommen ist.

## Personal-Chronik.

**Ernannt sind:** Der Steueraufseher Neugebauer zu Posen und der Steuer-Aufseher Geißler in Gnesen zu Büreau-Assistenten beim Provinzial-Steuer-Direktorate zu Posen; der Haupt-Amts-Assistent Skopnik in Bromberg zum Ober-Steuer-Controleur in Inowraclaw; der Steuer-Amts-Assistent Höfer in Schrimm zum Zoll-Einnehmer in Woyczyn; der berittene Gränz-Aufseher Luedtke in Podzamcze zum Assistenten beim Haupt-Steuer-Amte in Bromberg.

**Versetzt sind:** Der Regierungs-Assessor v. Helmolt bei der Provinzial-Steuer-Verwaltung zu Posen in gleicher Eigenschaft zum Provinzial-Steuer-Direktorate nach Magdeburg.

**Verliehen ist:** Dem Provinzial-Steuer-Secretair Schäfer die Rendantenstelle beim Haupt-Steuer-Amte in Lissa.

**Gestorben ist:** Der Ober-Steuer-Controleur, Steuer-Inspektor Izakiewicz.

## Handelsbericht der Ostsee-Zeitung.

**Berlin**, den 21. August. Weizen loco 58 a 64 Rt., schwimmend $88\frac{1}{4}$ Pfd., $88\frac{1}{2}$ Pfd. u. 89 Pfd. 5 Loth hochbunter Polnischer $60\frac{1}{4}$ Rt., $89\frac{1}{4}$ Pfd. hochbunter Nakler $61\frac{1}{2}$ Rt. bez. Roggen loco 83 Pfd. 20 Loth und 84 Pfd. 19 Loth 43 Rt. p. 82 Pfd., 83 Pfd. 2 Loth und $83\frac{1}{8}$ Pfd. $43\frac{1}{4}$ Rt. p. 82 Pfd. bez., gestern noch schwimmend $83\frac{1}{4}$ Pfd. zu $42\frac{1}{4}$ Rt. p. 82 Pfd. verk., p. August $42\frac{1}{2}$—42 Rt. verk., p. Sept.-Okt. 40—$39\frac{1}{2}$ Rt. verk., p. Oktober-Nov. $39\frac{1}{2}$—$39\frac{1}{4}$ Rt. verk.

Große Gerste 35 a 38 Rt.

Hafer loco 26 a 28 Rt.

Erbsen 42 a 47 Rt.

Winterrapps 69—66 Rt. Winterrübsen do.

Rüböl p. August $9\frac{11}{12}$ Rt. Br., $9\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Aug.-September do., p. September-Okt. $9\frac{11}{12}$ Rt. Br., $9\frac{7}{8}$ Rt. bez., $9\frac{5}{6}$ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. $10\frac{1}{6}$ Rt. Br., $10\frac{1}{8}$ Rt. bez., $10\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. November-December $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., $10\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. Decbr.-Jan. $10\frac{3}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{3}$ Rt. bez., $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Jan.-Febr. $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., $10\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Gd., p. April-Mai $10\frac{2}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $11\frac{1}{4}$ Rt., Lieferung p. Aug.-Sept. $11\frac{1}{6}$—11 Rt.

Spiritus loco ohne Faß $24\frac{1}{2}$ Rt. bez., mit Faß $23\frac{1}{4}$—23 Rt. verkauft, $23\frac{1}{4}$ Rt. Br., 23 Rt. Gd., p. August do., p. August-Sept. 22—$21\frac{3}{4}$ Rt. verk., 22 Rt. Br., $21\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 20—$19\frac{3}{4}$ Rt. verk., 20 Rt. Br., $19\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Oktbr.-Nov. 19—$18\frac{3}{4}$ Rt. verk., 19 Rt. Br., $18\frac{3}{4}$ Rt. Geld, p. Nov.-Decbr. 19 Rt. Br., $18\frac{3}{4}$ Rt. verk., $18\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. April-Mai 20 Br., 19 Rt. bez. u. Gd.

Geschäftsverkehr ohne Leben. Weizen unverändert. Roggen auf Termine matt und niedriger verkauft. Rüböl wenig gefragt und zu letzten Preisen, einzeln auch darunter williger anzukommen. Spiritus blieb gedrückt und weichend.

**Stettin**, den 21. August. Regniges Wetter bei Westwind.

Weizen fest, 50 Wispel weißer Poln. 89—90 Pfd. 65 Rt. bez., eine Ladung weißer Bromberger 88 Pfd. 8 Loth 64 Rt. bez., 60 W. 87 Pfd. gering Pommerscher loco $56\frac{3}{4}$ Rt. bez., 20 W. 89 Pfd. bunter Posener 60 Rt. bez., circa 100 Wispel effektiv 90 Pfd. Pomm. 60 Rt. bezahlt, 1 Posten 91 Pfd. Pomm. loco 61 Rt. bez., 25 W. 90 Pfd. Pomm. $60\frac{1}{2}$ Rt. bez., 20 W. gering. Schles. 89 Pfd. 58 Rt. bez., 10 W. weiß Poln. ohne Gewichtsgarantie 65 Rt. bez., eine Ladung weißer Poln. schwimm. 90 Rt. p. Conoissem. 66 Rt. bez.

Roggen stille, loco 86 Pfd. 46 Rt. Br., 85 Pfd. 45 Rt. Br., 82 Pfd. p. Aug. 42 Rt. Br., 41 Rt. bez., p. Aug.-Sept. $40\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Sept.-Oktober $39\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Frühjahr 41 Rt. bez.

Hafer 100 W. 55 Pfd. Pomm. loco $26\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl matter, loco $9\frac{2}{3}$ Rt. Br., p. August $9\frac{3}{4}$ Rt. Br., p. September-Okt. $9\frac{3}{4}$ a $\frac{2}{4}$ Rt. bez., $9\frac{3}{4}$ Rt. Br., p. Oktbr.-Novbr. $9\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Br., p. Jan.-Febr. $10\frac{1}{6}$ Rt. bez., p. April-Mai $10\frac{1}{4}$ Rt. Geld.

Spiritus flau, loco ohne Faß 15 a $15\frac{1}{4}$ % bez., $15\frac{3}{4}$ % Geld, p. Aug.-Sept. $16\frac{3}{4}$ % bez. u. Br., 17 % Gd., p. Sept.-Okt. 18 % bez., p. Okt.-Nov. 19 % bez., p. Frühjahr 20 % Gd.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

## Angekommene Fremde.

Vom 22. August.

**Busch's Lauk's Hotel.** Rittmeister im 2. (Leib-) Husaren-Regt. v. Mützlaff aus Schlesien; Justiz-Aktuar Hellwig aus Berlinchen; Lieutenant und Adjutant im 5. Artillerie-Regt. v. Willich aus Sagan; Kaufm. Pohl aus Berlin.

**Hotel de Bavière.** Oberst und Kommandeur des 2. (Leib-) Husaren-Regts. Schimmelpfennig v. d. Oye aus Herrnstadt; Rittmeister v. Kalkreuth und die Lieutenants im 2. (Leib-) Husaren-Regt. v. Berge und Herrndorff, v. Weißenborn, Graf Hatzfeld, v. Gfug und Ludewig aus Guhrau; General-Bevollmächtigter Janiszewski aus Baszkowo; Buchhändler Blumberg aus Glogau; Kaufmann Blumberg aus Sagan; die Gutsb. v. Malczewski aus Kruchowo und v. Kalkstein aus Stawiany.

**Bazar.** Gutsb. v. Przyłuski aus Starkowiec.

**Schwarzer Adler.** Prediger Schmidt aus Rybno.

**Hotel de Paris.** Die Gutsb. v. Bronikowski aus Gokuń und v. Dziembowski aus Węgorzewo.

**Hotel a la ville de Rome.** Gutsb. v. Zakrzewski aus Cichowo.

**Hotel de Berlin.** Lieutenant v. Mentz aus Schwerin; Tuchfabrikant Hoase aus Herrmannshoff; die Kaufleute Tourneau aus Graudenz, Rüdiger aus Breslau und Meyer aus Berlin.

Vom 23. August.

**Hotel de Dresde.** Die Kaufleute Rappolt aus Küstrin, Gochet aus Lyon, Neumann aus Bromberg, Cohn aus Heidingsfeld und Großmann sen. und Großmann jun. aus Fraustadt; Gutspächter Rappmund aus Woyzyczyn; Fabrikant Scholz aus Berlin; Arzt Hamburger aus Breslau; Distrikts-Kommissar Priemer aus Korczewicze; die Gutsb. v. Bojanowski aus Makpin und v. Grabowski aus Gogolewo.

**Busch's Lauk's Hotel.** Die Kaufleute Schöneck aus Frankfurt a. M., Walther aus Stuttgart, Donke und Schleh aus Berlin, Frau Heeger und Frau Gillischewska aus Schwetz.

**Hotel de Bavière.** Die Gouvernanten Fräulein Moßmann aus Baborowo und Fräulein Lix aus Modliszewko; Wirthschafterin Fräulein Sievert aus Zernik.

**Bazar.** Stud. philos. Garlicki aus Breslau; die Gutsb. v. Niegolewski aus Włościejewki und Graf Dąbski aus Kołaczkowo.

**Schwarzer Adler.** Gutsb. Scharwenka aus Baranowo.

**Hotel de Paris.** Die Gutsb. v. Skrzydlewski sen. und v. Skrzydlewski jun. aus Ocieszyn; Landrath a. D. v. Moszczeński aus Wydzierzewice; Kaufmann Kolski aus Strzałkowo.

**Hotel de Berlin.** Oekonomie-Eleve Plehn aus Bielsk; die Kaufleute Stehr aus Breslau und Pinner aus Berlin; Schiffseigner Paczkowski aus Konin; Distrikts-Kommissarius v. Hake aus Gostyn; Frau Gutsb. v. Prusimska aus Pleschen.

**Goldene Gans.** Kaufmann Koppe aus Berlin.

**Eichborn.** Kaufmann Landsberg und Sattlermeister Rex aus Kosten; Partikulier Okoniewski aus Krone.

**Krug's Hotel.** Apotheker Leines aus Bromberg; Schlossermstr. Wierzbicki aus Schmiegel.

**Hotel zum Schwan.** Wirthsch.-Inspektor Piligard aus Neusalz; Kaufmann Grünberg aus Strzałkowo.

**Breslauer Gasthof.** Die Musici Lippelgös aus Magdeburg und Marchini aus Bedonia.

**Gasthof zu unserm Verkehr.** Frau Porzellanhändler Weber aus Glogau.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.



An Beiträgen zur Unterstützung der Cholerakranken und Waisen sind ferner eingegangen:

a) Bei der Königl. Regierungs-Haupt-Kasse: von dem Herrn Ober-Präsidenten v. Puttkammer 30 Thlr., derselbe aus den Sparbüchsen der Kinder 25 Sgr., von Fräulein E. Salzkorn 4 Thlr., von den Herren: Kandidat Köhler 2 Thlr., Ober-Buchhalter Sperling 1 Thlr.

b) Bei der Expedition der Posener Zeitung: von den Herren: Rechtsanwalt Brachvogel 5 Thlr., Commissions-Rath D. G. Baarth und Herrmann Barth 50 Thlr., Major v. B 5 Thlr., Reg.-Secr. Griesa 1 Thlr., Gymnasial-Direkt. Heydemann 5 Thlr., Ober-R.-Rath v. Scheel 6 Thlr., Ungenannter durch Maj. v. Bünting 2 Thlr., Ob.-Reg.-Rath v. Prittwitz 5 Thlr., von einem App.-Ger.-Rath 5 Thlr.

Weitere Beiträge werden dankbar entgegen genommen.

Posen, den 23. August 1852.

Als Verlobte empfehlen sich:
Julie Schulz, Amand Hirschberger.

Entfernten Verwandten und Freunden empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Schwerin in Mecklenburg. Murowana-Goślin, den 22. August 1852.

Carl von Mentz, Premier-Lieutenant in der Mecklenburg-Schwerinschen Artillerie.

Emilie von Mentz geb. Grunwald.

Heute $11\frac{1}{2}$ Uhr Mittags wurde uns unser lieber Sohn Adolph, 5 Jahr alt, durch den Tod entrissen; tief betrübt theilen wir dies, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Bekannten mit.

Schrimm, den 21. August 1852.

Der Zimmermeister Wilde und Frau.

Indem wir hiermit den am 18. d. Mts. Morgens 7 Uhr erfolgten Tod unseres Vaters und Schwiegervaters, des Königl. Hauptmanns a. D. Müchels, allen seinen fernen Bekannten ergebenst anzeigen, finden wir uns zugleich gedrungen, dem Magistrat, den Stadtverordneten, der Schützengilde, so wie sämmtlichen Bewohnern der Stadt Neustadt für die Beweise der außerordentlichen Liebe und Theilnahme für den Verstorbenen und seine Hinterbliebenen unsern tief gefühltesten Dank öffentlich auszusprechen.

Neustadt bei Pinne, den 21. August 1852.

Die Hinterbliebenen.

Heute früh $1\frac{1}{2}$ Uhr starb unsere innigst geliebte Frau und Mutter Marie Lange, geb. Seidel, in ihrem 39. Lebensjahre nach 8stündigen schweren Leiden an der Cholera. Dies zeigen Freunden und Bekannten tief erschüttert hiermit ergebenst an

Posen, den 23. August 1852.

Der Wegebau-Inspektor Lange und Kinder.

## Instruktion
für
die Cholera-Kommission in Posen.

1. Die Stadt ist in achtzehn kleinere Bezirke getheilt, welche nach den Namen der Straßen in der angeschlossenen Uebersicht benannt sind.

2. In jedem dieser Bezirke tritt sofort eine Kommission zusammen, welche aus drei Mitgliedern bestehen soll, die für die Cholera-Kranken sorgt.

3. Deren Sorgfalt erstreckt sich besonders auf Fortschaffung solcher Erkrankten nach den Lazarethen, die in ihren Wohnungen nicht behandelt werden können, auf Herbeischaffung von Aerzten und Medikamenten für Arme, die in ihren Wohnungen zu verbleiben wünschen, und endlich auf Herbeischaffung von Suppen, Speisen und Medikamenten für arme Kranke und Reconvalescenten.

4. Für jedes Viertel ist der Revier-Armen-Arzt als Kommissions-Mitglied bestimmt, der sich zugleich der Behandlung der Kranken im Bezirke unterzieht, eben so wird ein Tragekorb oder ein Wagen in den Bezirken disponibel gehalten werden, um Erkrankte schnell nach dem Lazareth bringen zu können und etwanige Leichen auf die betreffenden Kirchhöfe zu befördern.

5. Die Abgrenzung der Bezirke, so wie die Namen und Wohnungen der Kommissionsmitglieder werden öffentlich bekannt gemacht.

6. Die Mitglieder der Kommission wirken darauf hin, die Bewohner von dem Genusse schädlicher Lebensmittel abzuhalten, sich vor Erkältungen zu hüten, sich nicht der Abendluft spät auszusetzen, und werden sie besonders auch über die Art und Weise zu unterrichten suchen, wie sie sich in Erkrankungsfällen zu benehmen haben.

7. Die Mitglieder der Kommission überzeugen sich, ob den Vorschriften der Aerzte und den medizin-polizeilichen Maaßregeln nachgekommen wird.

8. Sie sehen darauf, daß nicht zu viel Erkrankte in einem Lokale sich anhäufen, und sorgen für die Fortschaffung derselben nach den Lazarethen.

9. Sie sorgen für eine gründliche Desinfizirung (Reinigung) der Wohnungen und Effetten der Erkrankten und Verstorbenen nach Anweisung des Revier-Arztes, um so zu verhindern, daß die Krankheit nicht epidemisch werde.

10. Sie nehmen die Listen der Waisen und Hilfsbedürftigen auf, und übergeben sie schleunigst dem Magistrate, um die Einleitungen für deren Unterkommen zu treffen.

11. Sie geben Suppenmarken aus oder verabfolgen nach Bedürfniß kleine Geldunterstützungen an Bedürftige.

12. Die Kommissionen gehen mit den städtischen Behörden Hand in Hand, theilen denselben ihre Bemerkungen mit, machen ihre Berichte u. wirken durch fleißige Kontrolle nach Kräften auf die Erfüllung ihrer Vorschriften hin.

13. Die gesammten Kommissionen stehen unter dem Magistrate und empfangen von diesem sowohl die Mittel, ihren Obliegenheiten zu genügen, als auch die ferner etwa nothwendig werdenden Bestimmungen.

Posen, den 21. August 1852.

Der Magistrat.

### Uebersicht
der Bezirke für die Cholera-Kommissionen in Posen.

#### I. Bezirk (Berliner Thor-Bezirk):

Berliner Straße vom Anfange der ehemaligen Berliner Chaussee bis zur Ritterstraße, die Ritterstraße von der Berliner Straße bis zur St. Martinstraße, die kl. Ritterstraße bis zu den Festungswerken, das zwischen diesen Straßen und den Festungswerken belegene Terrain, die Grundstücke außerhalb der Stadt an dem Berliner Thore, so weit sie zur Stadt gehören;

Kommissions-Mitglieder:

1) Herr Bäckermeister Krug, St. Martinstr.,
2) „ Schlossermeister Niedzielski, St. Martinstraße,
3) „ Bäckermeister Pöpel, St. Martinstr.

#### II. Bezirk (Piekary-Bezirk):

St. Martin-Straße von der Ritterstraße ab bis zum Breslauer Thorplatz excl. desselben, die Bäkkerstraße, die Gartenstraße vom Breslauer Thorplatz ab, die lange Straße von Halbdorf ab und alles Terrain zwischen diesen Straßen bis zur kleinen Ritterstraße excl. derselben;

Kommissions-Mitglieder:

1) Herr Referendar Lüpke, Bergstraße,
2) „ Traugott Schulz, Bäckerstraße,
3) „ Gastwirth Seelig, St. Martinstraße.

#### III. Bezirk (Halbdorf-Bezirk):

Die Bergstraße, der Breslauer Thor-Platz und die Halbdorfstraße;

Kommissions-Mitglieder:

1) Herr Tischlermeister Meisch, Bergstraße,
2) „ Kaufmann Obadias Fiedler,
3) „ Gastwirth Wittig, Halbdorfstraße.

#### IV. Bezirk (Fischerei-Bezirk):

Die Schützenstraße bis zur Brücke incl. derselben, die Fischerei südlich der Schützenstraße;

Kommissions-Mitglieder:

1) Herr Zimmermeister Diller, Schützenstr.,
2) „ Lehrer Beyer, Fischerei-Markt,
3) „ Rektor Banselow, Lange Straße.

#### V. Bezirk (Columbia-Bezirk):

Der Bernhardiner Platz, Columbia und die Etablissements südlich der Graben-Vorstadt und des Fischerei-Grabens;

Kommissions-Mitglieder:

1) Herr Tischlermeister Höhne, Thorstraße,
2) „ Bildhauer Hesse, Thorstraße,
3) „ Gastwirth Moewes, Columbiastraße.

#### VI. Breslauer-Straßen-Bezirk:

Die Neue Straße, die Schulstraße und die Breslauerstraße, nebst den dazwischen liegenden Straßen;

Kommissions-Mitglieder:

1) Herr Messerschmidt Klug, Breslauerstraße,
2) „ Conditor Pietrowski, Breslauerstraße,
3) „ Goldarbeiter Wisniewski, Breslauerstraße.

#### VII. Neuer-Markt-Bezirk:

Wasserstraße bis zur Brücke, Gerberstraße von der Wasserstraße bis zum Bernhardinerplatz, Allerheiligenstraße, Thorstraße, Neuer Markt und alle Straßen bis zur Breslauerstraße excl. derselben;

Kommissions-Mitglieder:

1) Herr Wagenbauer Weltinger, Gerberstraße,
2) „ Kaufmann Gintrowicz, Wasserstraße,
3) „ Seifensieder Rehfeld.

#### VIII. Wilhelmsplatz-Bezirk:

Ritterstraße vom Neustädtischen Markt bis zur Berlinerstraße, Wilhelmsplatz, Lindenstraße:

Kommissions-Mitglieder:

1) Herr Kaufmann W. F. Meyer, Wilhelmspl.,
2) „ Antiquar Lißner, Wilhelmspl.,
3) „ Gastwirth Schwarz, Wilhelmsstr.

#### IX. Wilhelmsstraßen-Bezirk:

Wilhelmsstraße von der Martinstraße bis zum Kanonenplatz, Friedrichsstraße vom Neustädtischen Markt bis zur Wilhelmsstraße:

Kommissions-Mitglieder:

1) Herr Friseur Caspari, Wilhelmsstr.,
2) „ Bäckermeister Jänsch, Friedrichsstr.,
3) „ Conducteur Orlovius, Friedrichsstr;

### X. Neustädter Markt u. Sapiehaplatz-Bezirk:

Mühlenstraße von der Berlinerstraße ab, Neustädtischer Markt, Königsstraße, Magazinstraße bis zur Wilhelmsstraße, Friedrichsstraße von der Wilhelmsstraße bis zur Schloßstraße, Sapiehaplatz, Magazinstraße vom Kanonenplatz bis zum Wronker-Thor-Platz incl. desselben;

Kommissions-Mitglieder:
1) Herr Braueigner Reimann, Sapiehapl.,
2) " Kaufmann Carl Meier, Friedrichsstr.,
3) " Gastwirth Cyplewski.

### XI. St. Adalbert-Bezirk:

St. Adalbertstraße, vom Wronker Thorplatz bis an die Grenzen des Stadtbezirks, kl. Gerberstraße und alle Grundstücke links des Bogdankamühlenfließes;

Kommissions-Mitglieder:
1) Herr Gerbermeister Theodor Rehfeld, kl. Gerberstraße,
2) " Gastwirth Lewandowicz, St. Adalbertstraße,
3) " Gastwirth Schiff, St. Adalbertstr.

### XII. Alter-Markt-Bezirk:

Der alte Markt, mit allen denselben umgebenden und in dessen Mitte befindlichen Häusern;

Kommissions-Mitglieder:
1) Herr Kaufmann Gadebusch, alten Markt,
2) " Ofierski, Markt,
3) " Leon Kantorowicz, Markt 51.

### XIII. Wronkerstraßen-Bezirk:

Die Wronkerstraße, Marstallgasse, Kämmereiplatz, Krämerstraße von der Wronker- bis zur Schloßstraße, Schloßstraße, Gerichtsberg, Waisenstraße bis zur neuen Straße;

Kommissions-Mitglieder:
1) Herr Schnierstein, Wronkerstr.,
2) " Bäckermeister Schulz, Wronkerstr.,
3) " Fleischermeister Morchel, Wronkerstr.

### XIV. Judenstraßen-Bezirk:

Die Judenstraße nebst allen Querstraßen bis zur Wronkerstraße, der östlich der Judenstraße belegene Stadttheil zwischen dem Bogdanka-Mühlenfließe, der Warthe und der Breitenstraße excl. derselben:

Kommissions-Mitglieder;
1) Herr Kaufmann S. Herz, Judenstr.,
2) " Destillat. Baarth jun., Dominikanerstr.,
3) " Victualienhändler Kaplan, Judenstr.

### XV. Breitestraßen-Bezirk:

Die Breitestraße und der ganze Stadttheil zwischen derselben, dem Markte, der Warthe und der Wasserstraße excl. der letzteren;

Kommissions-Mitglieder:
1) Herr Glasermeister Bischoff, Breitestraße,
2) " Handschuhmacher Bartfeld, Breitest.,
3) " Schornsteinfeger-Meister Zerpanowicz, Gerberstraße.

### XVI. Graben-Bezirk:

Vorstadt Graben und St. Roch;

Kommissions-Mitglieder:
1) Herr Färber Jorzig, Graben,
2) " Kaufm. Meier Mamroth, Graben,
3) " Rentier v. Łukaszewski, Graben.

### XVII. Wallischei-Bezirk:

Die Wallischeistraße, die Querstraße bis zur Venetianerstraße, die Hinterwallischei und die Dammstraße, die Venetianerstraße bis an die Warthe, der Dom und Zagórze;

Kommissions-Mitglieder:
1) Herr Seilermeister Scheding, Wallischei,
2) " Gerbermeister Günter, Venetianerstr.,
3) " Willhardt, Wallischei.

### XVIII. Schrodka-Bezirk:

Ostrowek, Schrodka und Zawady;

Kommissions-Mitglieder:
1) Herr Kaufmann Seidemann, Venetianerstraße,
2) " Gastwirth Pisauke, Schrodka,
3) " Kaufmann Freter, Zawady.

---

**Bekanntmachung.**

Die dem Gute Publiszki nebst Zubehör, Kreis Kröben, zugestandenen bäuerlichen Renten und Reallasten sind sämmtlich durch Rentenbriefe abgelöst worden. Dieses bringen wir der Wittwe und den Erben des Landraths Bassenge zu Glogau, welcher am 23. Juli 1851 gestorben ist, wegen des für den Erblasser im Hypothekenbuch von Publiski Rubr. III. Nr. 10. subingrossirten Zweigkapitals von 15,000 Rthlrn. Behufs Wahrnehmung ihrer Rechte mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß sie sich mit ihren Ansprüchen und Anträgen binnen sechs Wochen, von der ersten Insertion dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei uns schriftlich zu melden haben, widrigenfalls ihr Recht auf die abgelösten Renten resp. auf das Abfindungs-Kapital verloren geht, die ersteren auch im Hypothekenbuche werden abgeschrieben werden.

Posen, den 11. August 1852.

Königl. Preuß. General-Commission für das Großherzogthum Posen.

---

Das Königliche Kreis-Gericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen.

Posen, den 18. August 1852.

Der zum Verkauf der dem Wirth Michael Pokrywka gehörigen Grundstücke Alt-Winiary Nr. 51. und 53. und Neu-Winiary Nr. 32. am 14. Oktober 1852 Vormittags 10 Uhr anstehende Termin wird hierdurch aufgehoben.

---

**Nothwendiger Verkauf**
zum Zweck der Auseinandersetzung.

Königl. Kreis-Gericht zu Birnbaum.

Das adelige Rittergut Chalin im Birnbaumer Kreise, aus dem Vorwerke Chalin und dem Dorfe Schrem bestehend, landschaftlich mit Einschluß der Forsten abgeschätzt auf 70,814 Rthlr. 4 Sgr. 11 Pf., soll

am 16. Februar 1853 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taxe nebst Hypothekenschein und Bedingungen können in unserem III. Geschäfts-Bureau eingesehen werden.

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Das im Inowraclawer Kreise belegene Rittergut Mochelek, abgeschätzt auf 24,747 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 30. März 1853 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Inowraclaw, den 17. Juli 1852.

Königl. Kreis-Gericht.

---

**Bekanntmachung.**

Behufs Sicherstellung der bedingungsgemäßen Lieferung des ohngefähren Bedarfs von:

1196 Klaftern Eichen-, 644 Klaftern Kiefern-, 29 Klaftern Birken- und 10 Klaftern Buchen- resp. Elsen-Klobenholz;
$149\frac{1}{2}$ Centn. raffinirtes Rüböl;
1310 Ellen Dochtband und $48\frac{1}{4}$ Pfd. Dochtgarn;
$34\frac{86}{110}$ Ctr. Talglichte, 8 Ctr. grüne und 72 Pfd. weiße Seife und 72 Ctr. krystallisirte Soda;
45 Ries Konzept-, 12 Ries Kanzlei-, 16 Ries geleimtes Lösch-, 5 Ries Signatur-Papier, 4000 Stück Schreibfedern, 200 Stück Bleifedern, 6 Pfd. Siegellack, 72 Quart schwarze Dinte und 27 Stück Wachtbücher,

für die hiesigen Königl. Garnison-Anstalten pro 1853 durch Submission, wird hierdurch Submissions-Termin auf

Montag den 6. Sept. c. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr
**für das Holz,**
Dienstag den 7. Sept. c. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr
**für das Oel,**
11 Uhr **für das Dochtband u. Garn,**
Mittwoch den 8. Sept. c. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr
**für die Lichte, Soda und Seife,**
Donnerstag den 9. Sept. c. Vorm. 9 Uhr
**für die Schreibmaterialien**

in dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung, Wallstraße Nr. 1., anberaumt und dazu die qualifizirten Uebernehmungslustigen aufgefordert, die desfallsigen Bedingungen daselbst einzusehen und dann ihre Offerten in bestimmten Zahlen schriftlich und mit Bezeichnung des Gegenstandes auf dem Couvert im Termine zur festgesetzten Stunde pünktlich abzugeben, um beim Eröffnen derselben zugegen zu sein, bei event. Licitation mitbieten zu können und die Kaution zu deponiren, indem nach dem Eröffnen Submissionen nicht mehr angenommen werden, nach Vollziehung der Submissions-Verhandlung von den anwesenden Submittenten der Termin geschlossen ist und Nachgebote unberücksichtigt bleiben.

Posen, den 22. August 1852.

Königl. Garnison-Verwaltung.

---

**Bekanntmachung.**

Dem Königlichen Ober-Präsidenten der Provinz Posen, Herrn von Puttkammer, sind nach Anzeige desselben am 6. d. Mts. auf einer Eisenbahn-Fahrt zwischen Danzig und Bromberg folgende Westpreußische Pfandbriefe:

Nr. 9. Stolzenfelde über 800 Rthlr., Bromberger Departements,
Nr. 84. Sobieszernio über 600 Rthlr., Bromberger Departements,
Nr. 47. Grabionne über 500 Rthlr., Schneidemühler Departements,
Nr. 15. Rosainen über 200 Rthlr., Marienwerder Departements,

sämmtlich mit laufenden Coupons, entwendet worden. Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß wenn sich die unbekannten Inhaber dieser Pfandbriefe und der Coupons zu denselben nicht melden sollten, die Amortisation dieser Geldpapiere nach Ablauf der gesetzlichen Frist veranlaßt werden wird. Marienwerder, den 18. August 1852.

Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direktion. **v. Rabe.**

---

**Bekanntmachung.**

Zur Ausbietung der Verpflegungsbedürfnisse für die Gefangenen der hiesigen Anstalt, als: Weizenmehl, Roggenmehl, Kommißbrote, Krankenbrote, Grützen, Graupen und Gekörne auf das Jahr 1853, unter den bisher bestehenden kontraktlichen Bedingungen, haben wir auf

den 16. September c.

im Büreau der Anstalt einen Termin anberaumt, woselbst jederzeit die gedachten Bedingungen zu ersehen sind. Jeder Licitant hat eine Bietungs-Kaution von 300 Rthlr. vorher zu deponiren.

Kosten, den 19. August 1852.

Die Direktion der Korrektions-Anstalt.

---



Auf dem Pfarrgehöft zu **Wilczyn** bei Gaj stehen 40 fette Hammel zu verkaufen.

---

# Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten** als auf dem **Lande** auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach,** auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Der unterzeichnete Haupt-Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Die Vermehrung des Grund-Capitals der Gesellschaft auf Höhe von

**Vier Millionen Thalern Preuß. Cour.**

ist von der General-Versammlung der Actionaire bereits beschlossen.

**C. Meyer** in Posen,
Haupt-Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

**Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1851.**

| | | Rthlr. | Sgr | Pf. |
|---|---|---|---|---|
| **Grund-Kapital . . — künftig 4,000,000 Rthlr. — jetzt** | | 1,000,000 | — | — |
| **Reserven:** | | | | |
| Kapital-Reserve | 55,536 Rthlr. 14 Sgr. 5 Pf. | | | |
| Prämien-Reserve | 177,312 " 26 " 7 " | | | |
| Brandschaden-Reserve | 35,000 " — " — " | | | |
| Betrag sämmtlicher Reserven: | | 267,849 | 11 | — |
| **Laufende Versicherungen im Jahre 1851** | | 170,479,092 | — | — |
| **Prämien-Einnahme** | | 515,835 | 24 | 7 |
| **Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende** | | 148,033 | 13 | — |

---

# Stand der Lebensversicherungs-Bank f. D. in Gotha am 1. August 1852.

| | | |
|---|---|---|
| Versicherte | 17,394 | Personen, |
| Versicherungs-Summe | 27,484,400 | Rthlr. |
| Hiervon **neuer** Zugang seit 1. Januar c. | | |
| Versicherte | 830 | Personen, |
| Versicherungs-Summe | 1,288,600 | Rthlr., |
| Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar | 685,947 | " |
| Ausgabe für 181 Sterbefälle | 270,100 | " |
| Verzinsliche Ausleihungen | 6,500,000 | " |
| Bankfonds | 6,710,000 | " |

Versicherungen werden vermittelt durch

**C. Müller & Comp. in Posen, Breitestrasse Nr. 12.,**
**C. A. Tepper in Bromberg,**
**Kanzlei-Direktor Spisky in Schönlanke,**
**S. G. Schubert in Lissa.**

---

**Double-Shawls**
empfiehlt in großer Auswahl
**H. Wongrowitz,**
Markt Nr. 91. im Hause der Wwe. Madame Königsberger.

---

**Tapezierblei,**

als bewährtestes Mittel gegen feuchte Wände, offeriren wir in Parthien, so wie einzeln, und haben den alleinigen Verkauf für das Großherzogthum **Posen** der Eisenwaaren-Handlung von **S. J. Auerbach** daselbst übertragen, und zwar zu den Fabrik-Preisen:

starke Tapezierbleiplatten à □Fuß 9 Pfennige,
schwache desgl. à " 5 "

**E. F. Ohles Erben,**
Blei- und Zinnwaaren-Fabrik in Breslau.

---

**Cholera-Schutzmittel.**

Als bestes Präservativ gegen die uns wieder heimsuchende Cholera empfiehlt Unterzeichneter die so magenstärkende, schnell erwärmende, echt **Englische Pfeffermünz-Crême** und **Jamaica-Ingwer-Crême**, in Originalflaschen von ca. $\frac{1}{2}$ Quart à $7\frac{1}{2}$ Sgr. incl. Flasche. **Nuß-Extract** à 10 Sgr. **Echten Schweizer Absinth** in Original-Flaschen von ca. $\frac{3}{4}$ Qurt. à 25 Sgr. incl. Flasche. — Der Preis dieser bewährten Schutzmittel ist, um sie Jedermann zugänglich zu machen, so billig gestellt, daß Niemand es unversucht lassen möchte, sich deren nach Bedürfniß zu bedienen.

Posen, den 18. August 1852.

**L. Schellenberg,** St. Martin Nr. 29.

---

Den Herren **Tischlermeistern** empfehle ich mich zum Schneiden aller Fourniere auf das Angelegentlichste, und bitte um geneigte Aufträge. Um eine dauernde Kundschaft zu erhalten, versichere ich bei soliden Preisen die reellste Bedienung. — Gleichzeitig bemerke ich, daß ich eine Niederlage beim Herrn Tischlermeister **Xawer Cholewinski** in Posen, Wilhelmsstraße Nr. 1., habe.

Friedrich Kirchner,
Tischlermeister zu Schmiegel.

---





**Donnerstag den 26. Aug.**
bringe ich
**Netzbrucher Kühe,**
frischmelkende, nebst Kälbern per Eisenbahn nach Posen;
ich logire
im Gasthof zum Eichborn, Kämmerei-Platz.
Kuske.

---

In meinem Schank-Geschäfte findet ein Expedient sofort ein Unterkommen. Hartwig Kantorowicz.

---

Wilhelmsstraße Nr. 7. sind von Michaelis c. ab zwei Stuben im ersten Stock, so wie zwei Dachstuben zu vermiethen.

---

Büttel- und Gerberstraßen-Ecke Nr. 12. ist eine Stube in der Bel-Etage sofort oder vom 1. September c. ab zu vermiethen.

---

Der erste Stock, der sich auch für ein Geschäft qualifizirt, ist von Michaelis c. a. Neue-Straße Nr. 5. zu vermiethen.

---

Ein Laden und diverse Wohnungen sind zu vermiethen Büttelstraße Nr. 7.

---

Büttelstraße Nr. 18. Parterre ist vom 1. Oktober d. J. ab ein Lokal von drei Stuben, Küche und Keller zu vermiethen, welches sich eben so zur Wohnung als auch zum Geschäft eignet. Näheres Breslauerstraße Nr. 9. eine Treppe hoch.

---

Bergstraße Nr. 4. ist ein freundliches möblirtes Zimmer in der Bel-Etage sofort zu vermiethen. — Näheres daselbst.

---

Ein silberner Eß-Löffel, gezeichnet D. H., ist mir am 21. d. Mts. gestohlen worden. Ich warne daher vor dessen Ankauf.

Posen, den 23. August 1852.

Louis Hirschfeld, Markt 61.

---

Die Theater-Direktion wird aufgefordert, das gestrige Stück, welches mit dem größten Beifall aufgenommen worden, am Dienstag zu wiederholen.